Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

499 (25.10.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Lokal-Inserate billiger
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 499. Karlsruhe, Donnerstag, 25. Oktober 1900. **Abendblatt**

Die deutschen Interessen am Yangtse,

die wir wiederholt hervorgehoben haben, werden in der „Allg. Ztg." von Professor Dr. Hermann Schumacher eingehend gewürdigt. Wir entnehmen seinen Darlegungen folgendes: In diesem reichsten, entwickelungsfähigsten Teile ganz Chinas haben deutsche Interessen seit langer Zeit sich festgewurzelt; stattlich hatten sie schon sich entwickelt; noch stattlicher verhießen sie gerade jetzt zu erblühen. Seit Jahren sind etwa vierzig deutsche Handelshäuser, unter ihnen einige der angesehensten und ältesten Firmen des ganzen Ostens, in Shanghai thätig. Viele Millionen deutschen Kapitals sind dort in gewerblichen Unternehmungen verschiedenster Art, wie vier Baumwollspinnereien, sechs Seidenfiletüren, drei Dockanlagen, festgelegt. Und noch günstiger ist die Stellung der Deutschen im Yangtsethale außerhalb Shanghais. Kamen im Jahre 1897 in allen chinesischen Vertragshäfen mit Ausnahme dieses größten die Deutschen mit 47 Firmen den Engländern mit 54 Firmen sehr nahe, so gilt das natürlich auch von den Vertragshäfen des Yangtsethales. Hier ist vereinzelt sogar ein ausgesprochenes Uebergewicht der Deutschen vorhanden.

Das gilt ganz besonders von dem wichtigsten dieser Vertragshäfen am Yangtse, von Hankou. Diese Stadt, von der v. Richthofen gesagt hat: „Kaum ein anderes Land hat einen so bedeutenden Platz mit der besonderen Bestimmung für den inneren Handel aufzuweisen, wie China in Hankou besitzt," umschließt mit ihren Nachbarstädten — Hanjang, dessen große Eisenwerke einst Krupp angeboten worden sind und lange unter deutschen Leitern waren, und Wutschang, der Residenz des trefflichen Generalgouverneurs Tschang-tschitung, dem viele Jahre lang ein Deutscher als vertrauter Berater zur Seite stand und der sich jetzt um die Fremden so dankenswerte Verdienste erworben hat — eine Bevölkerung von nahezu zwei Millionen Köpfen. In diesem zukunftsreichen Ausgangspunkt der großen belgischen Ueberlandbahn nach Peking, der zwar 100 km vom Meere entfernt und doch noch mit Ozeandampfern zu erreichen ist, in diesem „Chicago des Ostens" haben sich die deutschen Interessen so entwickelt, daß ein amerikanischer Konsulatsbericht unter anderm sagen konnte: „Hankous Handelsbedeutung, insbesondere für Deutschland, ist in schneller Zunahme begriffen. . . . In keinem Hafen des chinesischen Reiches sind die Deutschen so mächtig und so unabhängig wie in Hankou." Aehnlich hat der erwähnte Lord Beresford, den die englischen Handelskammern nach China gesandt haben, sich ausgesprochen. Er sagt in seinem Buche „The Break — up of China" (S. 173) sehr bezeichnend: „Da giebt es auch noch einen sehr großen Handel, der unter dem merkwürdigen Beinamen „Muck-and-truck"-Handel geht. Er ist sehr gewinnreich und besteht hauptsächlich aus Häuten, Borsten, Knochen u. s. w. Dieser Handel ist fast ganz in den Händen der Deutschen." So kommt es, daß thatsächlich — wie Cordes, der vielgenannte Begleiter unseres unglücklichen Gesandten auf seinem letzten verhängnisvollen Gang zum Tsungli-Yamen, in seiner Schrift über die Handelsstraßen und Wasserverbindungen von Hankou sagt — „der deutsche Anteil am Handel in diesem wichtigsten Platze des Yangtsethales weit bedeutender als der englische" ist.

Ueber die gleiche Angelegenheit mit besonderer Berücksichtigung von Hankou lesen wir im „Ostasiatischen Lloyd":

„Die Behauptung, daß der englische Handel auf dem eigentlichen Yangtse gering sei, wird voraussichtlich von den meisten Engländern mit mitleidigem Lächeln, von englischen Beamten zweifellos als eine Entstellung der Thatsachen aufgefaßt werden, wenn sie nicht vielleicht doch eine Ahnung haben sollten, daß es wohl bedeutende Schiffahrts-Interessen, aber einen britischen Handel von irgend welcher Bedeutung auf dem eigentlichen Yangtse giebt. Diese Thatsache mag ihnen recht unbequem sein und der britischen Regierung in ihre Politik der Interessensphäre recht schlecht hineinpassen; sie entspricht aber der Wahrheit, und gerade Deutschland hat großes Interesse daran, sie ins volle Licht zu stellen, damit bei den Verhandlungen über neue Verträge und bei etwaigen Annektions-Versuchen die Engländer nicht mit dem Hinweis auf ihre nur in der von ihnen gemachten chinesischen Zollstatistik existierenden großen Handelsinteressen durchdringen können.

Der allgemeine Exporthandel liegt nun zum allergrößten Teile in den Händen deutscher Firmen, die ihn in der That erst geschaffen haben, und der nächstgrößte Teil in denen französischer Firmen, während nur drei englische Firmen sich mit diesem Handel beschäftigen und verhältnismäßig geringe Umsätze machen. Eine dieser Firmen vertritt im übrigen eine französische Firma, doch soll sie als englisch gerechnet werden. Das allgemeine Export-Geschäft dieser drei Firmen ist auf allerhöchstens 1 000 000 Tls. im Jahr zu schätzen.

Ein englischer Einfuhrhandel besteht, abgesehen vom Zuckerimport aus Hongkong und einigen Kleinigkeiten, überhaupt nicht in Hankou; wohl aber ist eine englische Firma der Agent der Standard Oil Co. und deren schwer zu beurteilender Absatz in Hankou dürfte nach Analogie anderer Fälle dem englischen Handel zuzurechnen sein. Schließt man diesen ein, so greift man sicher nicht zu niedrig, wenn der gesamte Importhandel englischer Firmen in Hankou wieder auf 1 000 000 Tls. angegeben wird.

Demnach bezifferte sich der Gesamthandel englischer Firmen in Hankou auf höchstens 3 500 000 Tls.

Dem gegenüber belaufen sich der deutsche Ausfuhrhandel Hankous auf mindestens 4 000 000 Tls., und der Einfuhrhandel auf 2 000 000 Tls., also im ganzen 6 000 000 Tls., oder 70 Proz. mehr als der britische Handel. Was von dem Rest der 90 000 000 Tls., mit denen der Handel Hankous in der Zollstatistik figuriert, nicht auf andere mit geringeren Beträgen beteiligte Nationen kommt, ist lediglich chinesisches Geschäft, d. h. in der Hauptsache Transitgeschäft, das schon in der Statistik anderer Häfen eingeschlossen ist und auf das unsere englischen Nachbarn nicht mehr Anspruch haben, als wir. Von ihm aber können wir uns bei tüchtiger Leitung mit der Zeit in demselben Maße einen Anteil sichern, wie uns deutsche Dampfer zur Beförderung der Waren zur Verfügung stehen."

Schließlich sind noch einem im „Zentralblatt der Bauverwaltung" veröffentlichten Schreiben des Regierungsbaumeisters Schönsee einige interessante Angaben zu entnehmen. Danach waren von der 1150 m langen Uferfront der deutschen Ansiedlung in Hankou am 1. April d. J. auf 700 m die Quaiarbeiten ausgeführt. Nach verschiedenen technischen Mitteilungen heißt es alsdann:

„Hankou ist einer der Haupthandelsplätze Chinas, er steht an vierter Stelle, hinter Hongkong, Shanghai und Tientsin. Der europäische Handelsverkehr beläuft sich schon jetzt auf jährlich 150 Millionen Mark und außerdem besteht ein lebhafter chinesischer Handel. Die Stadt hat eine außerordentlich günstige Lage und ich glaube, daß sie eine große Zukunft haben wird. Sie liegt am Einfluß des wasserreichen Han in den Yangtsee, 600 Seemeilen oberhalb der Mündung des letzteren. Während neun Monaten im Jahre ist Hankou von größeren Seeschiffen zu erreichen, der Yangtse ist noch 1000 Seemeilen oberhalb Hankous mit Dampfern befahrbar, und in diesem Umkreise ist das ganze Hinterland durch ein weit verzweigtes, gut schiffbares Flußnetz aufgeschlossen. Eine Bahn von Hankou nach Peking ist im Bau, eine andere von Hankou nach Canton im Plane. So wird Hankou später auch auf diesem Wege mit dem äußersten Norden und Süden Chinas in Verbindung stehen. Es ist u. a. Hauptstapelplatz für Thee. Jährlich werden von hier nach Europa und Amerika für 30 000 000 M. Thee ausgeführt.

Seit dem 1. Januar d. J. verkehren auf dem Yangtse auch deutsche Schiffe. Der Norddeutsche Lloyd und die Firma Rickmers-Bremen haben je fünf Dampfer auf der Strecke Schanghai-Hankou-Itschang laufen und der Lloyd außerdem drei Dampfer zwischen Suratou-Hankou. Beide Gesellschaften haben sich in der hiesigen deutschen Niederlassung angekauft, und ich habe für sie die erforderlichen Speicheranlagen erbaut.

Von den in China herrschenden Unruhen sind wir bis jetzt glücklicherweise verschont geblieben, und wir hoffen dasselbe auch für die Zukunft. Für alle Fälle haben wir uns indessen auch in Hankou zur Verteidigung gerüstet. Die verschiedenen Nationalitäten haben sich in Freiwilligen-Kompagnien zusammengeschlossen, so die Engländer, Franzosen und Deutschen. Im Ganzen verfügen wir über 150 Mann, die mit neuesten Waffen ausgerüstet sind. Es wird fleißig gedrillt, geschossen und auf Wache gezogen. Ich bin Hauptmann der deutschen Kompagnie, und da ich als Pionieroffizier etwas vom Handwerk verstehe, auch zum Oberkommandierenden der „Vereinigten Streitkräfte" gewählt. Außerdem liegen zu unserem Schutze zur Zeit zwei Kreuzer in unserem Hafen."

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 25. Okt. Bei Führung der Grund- und Pfandbücher in der Zwischenzeit sollen die neu eingeführten Grundbuchhefte jedenfalls dann angelegt werden, wenn sich bezüglich eines Grundstücks die Notwendigkeit eines neuen Eintrags zum Grund- und Pfandbuch ergiebt. Für die vom Buchungszwang befreiten Grundstücke, zu welchen auch diejenigen der Gemeinden gehören, ist eine Ausnahme dahin gemacht, daß sie nur auf Antrag ein Grundbuchheft erhalten sollen. Es ist nun die Frage aufgeworfen worden, wie es die Gemeinden bei Neuerwerbungen von Liegenschaften halten sollen: ob sie den Antrag auf sofortige Anlegung des Grundbuchheftes stellen sollen oder nicht. Das Großh. Ministerium des Innern ist in Uebereinstimmung mit dem Großh. Justizministerium der Ansicht, daß diese Frage in bejahendem Sinne zu beantworten ist: die Grundbuchhefte werden s. Zt. — zusammen mit den Grund- und Pfandbüchern des badischen Rechts — das Grundbuch im Sinne der Reichsgesetze bilden, sie müssen späterhin mit Inkrafttreten des reichsgesetzlichen Grundbuchrechts von Amtswegen auch für die zwar vom Buchungszwang befreiten, aber dennoch zum Grundbuch eingetragenen Liegenschaften — zu welchen die den Gemeinden gehörigen Grundstücke mit wenigen Ausnahmen zählen werden — angelegt werden und es ist kein Grund ersichtlich, warum diese Anlegung zutreffenden Falls nicht schon in der Zwischenzeit — wie bei andern Grundstücken bezw. Eigentümern — geschehen sollte. Von einer Beschränkung des Antrags auf das die unmittelbare Veranlassung des neuen Eintrags bildende Grundstück ist dabei abzusehen, so daß zugleich alle übrigen gebuchten Grundstücke der betreffenden Gemeinde in das Heft einzutragen sind. Eine ungebührliche Belastung der Ratschreiber ist damit nicht verbunden, da sie diese Einträge später doch vollziehen müßten.

— In landwirtschaftlichen Kreisen des Rheinlandes zeigt sich Interesse dafür, Milchabsatzgenossenschaften zu gründen. Es kommen als Gebiete für direkten Absatz namentlich Großstädte und Industriebezirke in Betracht; der Zwischenhandel soll ausgeschlossen sein, mit Rücksicht auf die nur geringen Preise, welche der Landwirt auf diesem Weg erzielt. Der Verein wird zugleich Milchsammelstelle. Er stellt den Bedarf und die Menge der Produktion fest und regelt die Lieferung hiernach. Milchcentralen in größeren Verbrauchsorten mit allen technischen Hilfsmitteln sollen errichtet werden und bei der ganzen Organisation ist sofortige Anlehnung an die Spar- und Darlehenskassen oder spä[illegible] Zusammenschluß mit denselben geplant.

* **Eberbach**, 24. Okt. In der letzten Nacht hatten wir den ersten Frost, dessen Folgen sich in den Gärten und im Walde heute sehr bemerkbar machten. — Wo das neue Amtsgericht hinkommen soll, ist immer noch nicht entschieden. Doch scheint der anfangs in Aussicht genommene Platz am Bahnhof immer noch im Vordergrunde zu stehen. Im Anschluß an denselben soll nun, wie bereits gemeldet, eine Zusammenlegung von Baugrundstücken stattfinden und zwar nicht, wie früher in den benachbarten Baublöcken, eine auf freiwilliger Vereinbarung der Grundbesitzer beruhende, sondern eine obligatorische, aufgrund des Gesetzes vom 6. Juli 1896. Hoffentlich wird es dadurch erreicht, daß der Eingang unserer Stadt bald ein anderes Aussehen bekommt.

* **Baden-Baden**, 25. Okt. Freiherr v. Stumm, der frühere deutsche Botschafter in Madrid, ist hier eingetroffen und wohnt im „Englischen Hof".

* **Riedern** a. S., 24. Okt. Am Samstag ist der allgemein beliebte Bürgermeister Metzler einstimmig wiedergewählt worden.

* **Konstanz**, 24. Okt. Zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wird das Centrum mit den Nationalliberalen eine gemeinschaftliche Liste in Vorschlag bringen. Vor neun Jahren paktierte das Centrum mit den Sozialdemokraten und den Demokraten. Als die Liste nicht siegte, rückten die Klerikalen von den Sozialdemokraten ab. Jetzt suchen sie gar den Anschluß bei ihren Erzfeinden.

∫ **Bamberg**, 24. Okt. Dem Prinzen Rupprecht und seiner jungen Gemahlin, die hier zu ständigem Aufenthalt infolge Versetzung des Prinzen eingezogen sind, wurde ein feierlicher Empfang bereitet, den die Bevölkerung zu einem jubelnden Ausbruch der Freude gestaltete. Beim Einzug erfolgten großartige Ovationen. Auch der gesamte fränkische Adel war zur Aufwartung gekommen. Abends loderten die Freudenfeuer auf den Höhen, und die Bürgerschaft brachte einen glänzenden Fackelzug mit Serenade dar.

Verschiedenes.

* **Kirchweih im Breisgau.** Kirchweih! Endlich ist sie vorüber, so wird dem „Albboten" von der Dreisam geschrieben, die von den „Völkern" männlichen und weiblichen Geschlechts schon lange herbeigesehnte, von den Bauern wegen der damit verbundenen Molesten und Kosten im Geheimen zum T . . . . . gewünschte Kirchweih. Und sie will etwas heißen, so eine Kirchweih im schönen Dreisamthal und den vielen in dasselbe einmündenden Seitenthälern und -Thälchen. Wer so ein oder mehrere Dienstboten und etliche eigene Leute auf seinem Hofe beschäftigt, der darf sich in der Kirchweihwoche auf etwas gefaßt machen, und in dieser Ahnung ziehen am Kirchweihsamstag die Bauern und Bäuerinnen nach „Friburg", um ganze Traglasten von Nudeln, Fleisch und sonstigen Viktualien, unter denen auch ein Fäßchen „Neuer" nicht fehlen darf, einzukaufen, die dann mit einem selbstgeschlachteten Säule oder Hammel der weltlichen Kirchweihfeier zum Opfer gebracht werden. Der letzteren geht natürlich die kirchliche voraus; kaum aber ist der vormittägige Hauptgottesdienst beendet, dann eilt Alt und Jung nach den Höfen, in der großen Stube winkt schon der wohlgefüllte Doppelliter und während die „Völker" und der „Bur" für ihr Seelenheil sorgten, war die „Büri" unter Assistenz der Untermagd bemüht, auch dem leiblichen Wohl der Heimkehrenden gerecht zu werden. Und so wird nun aufgetragen: Nudelsuppe, so dick, daß ein Löffel darin stecken bleibt, Ochsenfleisch und noch eine ganze Reihe von Gerichten, es wird gegessen und getrunken und getrunken und gegessen, daß der Schweiß von der Stirne rinnt und so lange bis der Mond durch's Fenster scheint, wenn er überhaupt am Himmel steht. Der „Bur" sitzt dabei, hält mit und hält durch steten ermunternden Zuruf den grauenerregenden Appetit und Durst seiner „Völker" wach. Weh ihm, wenn er dies unterläßt; er „vergunnts" ihnen; wehe der Bäuerin, wenn sie nicht so viel aufträgt, daß nach geschlagener Schlacht nicht noch von jedem Gerichte ein erkleckliches abgetragen werden kann: sie ist „geizig". Mit dem Sonntag ist aber die Fr . . . . . ., pardon, Esserei nicht abgeschlossen. Am Montag, Dienstag und Mittwoch ist Fortsetzung, allerdings in der Zahl der Gerichte etwas eingeschränkt und nun haben der geplagte „Bur" und die „Büri" Ruhe; mit Befriedigung sehen sie, daß jeder seinen Mann gestellt und die stark, sehr stark gelichteten Speisen- und Trinkvorräte (Moscht trinkt in diesen Tagen keiner, bigoscht!) geben ihnen die angenehme Beruhigung, daß es geschmeckt hat. Man hat nun schon da und dort versucht, diese Kirchweihfeier einzuschränken; diese Versuche sind bisher alle gescheitert, indem die „Völker" auf ihrem Schein des alten Herkommens bestehen und zu den Kardinalfragen vor Eingehen eines neuen Dienstverhältnisses gehört auch die, ob bei dem betr. „Bur" die Kirchweih ordentlich gehalten wird. Da ist also vorderhand nichts zu ändern und die Bauern diesseitiger Gegend werden auch nach wie vor Gelegenheit haben, in der Kirwiwoche die Leistungsfähigkeit ihrer Küche und ihres Kellers ins günstigste Licht zu rücken; vorerst müssen sie sich mit der Hoffnung trösten, daß die alles verändernde Zeit vielleicht auch dieses Erbstück alten Brauchs verschwinden machen wird.

* **Der streikende Pfarrer.** Am 16. Juli erschien in der „Jagst- und Rems-Zeitung" ein Artikel unter obiger Spitzmarke, in welchem dem katholischen Pfarrer Ilg von Pfahlheim der Vorwurf gemacht wurde, „daß er sich die Demut seiner Schäflein dazu zu Nutze mache, in weltlichen Angelegenheiten oft ein recht kräftiges Wörtchen mitzureden. Endlich sei einem Schutzbefohlenen die Erkenntnis aufgegangen, daß der Wille des Herrn Pfarrers nicht immer mit Weisheit gepaart sei, und auf dem Rathause hätte wieder die Bürgerschaft zu reden gehabt. Dies habe des Herrn Pfarrers frommes Gemüt arg betrübt und er habe von der Kanzel herunter seiner Gemeinde verkündet, er gehe nicht zur Johannisprozession mit. Die niedergeschmetterte Gemeinde machte die Prozession in schönster Ordnung und Eintracht allein, und der Herr Pfarrer stillte die Glut seines Grolles mit Ellwanger Stoff". Weiter enthielt der Artikel noch einzelne satirische Anspielungen, so daß der Pfarrer Strafantrag stellte. Vor Gericht wurde erwiesen, daß sich der Pfarrer in allerlei Dinge mischt, die nicht seines Amtes sind, so z. B. in die Besetzung der Stelle des Ortsarztes. In dieser Angelegenheit hatte er nämlich eine Eingabe an das Oberamt gerichtet, die kurzer Hand abgelehnt wurde. Von der Kanzel herab brauchte er gern scharfe Aeußerungen; so sagte er u. a. einmal, man gehorchte Gott nicht, aber auf dem Exerzierplatz müßten die Soldaten halben Staatskrüppeln gehorchen. Die Folge war eine Verwarnung des Ordinariats. Am Grabe eines Musikanten zitierte er den milden Spruch: „Die Musikanten sind die Lockvögel des Teufels." Kurzum, der Schultheiß sagte als Zeuge aus, es sei friedlicher in Pfahlheim zugegangen, als der Pfarrer noch nicht da war. Zum Schlusse der Beweisaufnahme wurde zum Beweise gestellt, daß Pfarrer Ilg eine Anzeige gegen einen Sattler K. wegen Mordes machte, mit der Begründung, einer von ihm benannten Frauensperson habe es geträumt, der K. habe den Mord begangen. Dazu bemerkte Pfarrer Ilg, es seien auch sonst Verdachtsmomente gegen K. vorgelegen, allerdings habe auch die Frauensperson im Traume den Mord durch K. mit angesehen und so sei es seine Pflicht gewesen, die Anzeige gegen K. zu machen. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Euhorst, beantragte, eine Beleidigung durch Behaupten unerwiesener Thatsachen nicht anzunehmen, da die behaupteten Thatsachen alle bewiesen worden seien, und insoweit beide Angeklagte freizusprechen. Bewiesen sei, daß der Pfarrer, wie er ja auch zugegeben, in viele Sachen sich mische, die ihm fernliegen, das beweise seine Rede über die Offiziere, sein Verhalten bei der Wahl des Dr. Rister zum Armenarzt von Pfahlheim, seine Rede am Grabe eines Musikanten; insbesondere aber habe der Pfarrer bei seinem Amtsantritt selber verkündigt, daß er bereits zwei Ortsvorsteher weggebracht habe. Der Lehrer habe bezeugt, daß am Tage der Prozession der Nebenkläger abends im Pfarrkranz zu Ellwangen war. Auch sei bewiesen, daß der Pfarrer wiederholt bei den Prozessionen gefahren sei. Somit seien alle in dem Zeitungsartikel enthaltenen Behauptungen wahr. Der Verteidiger führte aus, daß nicht einmal eine formelle Beleidigung vorhanden sei, ein satirisches Besprechen müsse sich jeder gefallen lassen, der in der Oeffentlichkeit Stoff zum Tadeln gebe. Wie die Aussagen des Zeugen Steinacker beweisen, sei der Nebenkläger auch nicht so wählerisch in seinen Ausdrücken; er könnte daher nicht verlangen, daß man die über ihn gebrauchten Worte strenger beurteile und mit zweierlei Maß messe. Ein zur Verlesung gebrachter Beschluß der Staatsanwaltschaft vom Jahre

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Würzburg**, 21. Okt. Die Weinlese beginnt hier am 29. Oktober. In vielen Weinbergen wurde aber vorgelesen. Die Qualität befriedigt, die Quantität kommt nur einem guten Drittelherbst gleich. Im allgemeinen wird die Qualität in den Lagen „Stein", „Leisten", „Schalksberg" u. s. w. jener von 1895 gleich sein. In vielen Häckerorten des Kreises wurde in verzangener Woche bereits gelesen. Das Gewicht schwankt, je nach den Lagen, zwischen 75 und 95 Grad nach Oechsle. Im Schweinfurter Gebiet ist die Ernte gering, besser in der Kitzinger Gegend. Hier wurden auch schon Verkäufe abgeschlossen und für die Butte Beeren (gleich ein Hektoliter) 43 bis 45 M. gezahlt.

* **Hanau** a. M., 24. Okt. Am 4. November, vormittags 10 Uhr beginnend, findet hier im Hotel „zum Riesen" die 8. Konferenz der südwestdeutschen Detaillisten-Vereine statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die folgenden für diesen Erwerbsstand wichtigen Fragen: 1. Festere Organisation durch Heranziehung der Vereine mit einer Beitragsleistung pro Kopf. 2. Unlauterer Wettbewerb speziell Ausverkaufswesen. 3. Gründung eines Verbandsorgans. 4. Gemeinschaftlicher Warenbezug der Detaillisten durch Genossenschaften. 5. Die Nettoberechnung des Zuckers.

* **Bad Kissingen**, 24. Okt. Am Samstag wurden im Aktienbade die letzten Bäder verabfolgt; in den letzten Wochen ist von der Badegelegenheit noch recht fleißig Gebrauch gemacht worden, und es ist nur zu bedauern, daß seit einigen Jahren dahier die Saison so jäh abbricht. Die herrlichen Septembertage bis zur ersten Hälfte des Oktober konnten zum Kurgebrauch gar nicht geeigneter sein. Der Trubel, der in der Hochsaison herrscht, war verschwunden und gerade für den Ruhe und Erholung bedürftigen Kurgast war der Aufenthalt daher ein höchst angenehmer. Es dürfte sich empfehlen, in allen großen Blättern des In- und Auslandes darauf hinzuweisen, daß Bad Kissingen nicht am 30. September oder, wie sogar oft angenommen wird, schon am 15. September geschlossen ist, sondern Wohnungen immer zu haben sind und Trink- und Badegelegenheit bis 20. Oktober geboten wird.

* **Kleine Mitteilungen.** In Schachen (Amt Waldshut) ist seit einigen Tagen ein Kirschbaum in voller Blüte zu sehen. — In Oberwihl ist, wie der „Albbote" meldet, ein Frauenschusterkurs mit so gutem Erfolg abgehalten worden, daß vom 29. Oktober bis 6. November ein zweiter stattfinden soll. — In Wellendingen war ein Einwohner damit beschäftigt, ein Erdölfaß zum Mostfaß herzurichten. Er hatte hierzu nach einem Rezept 5 Pfund ungelöschten Kalk und Wasser dem Faß eingegeben, dasselbe gut verschlossen und eine Zeit lang tüchtig hin und hergewalkt. Ehe jedoch der Zapfen wieder gezogen ward, flog der Boden des Fasses heraus, die Explosion warf den Mann zu Boden und ein heißer Regen von Sprühkalk übergoß den Ueberraschten, der im nahefließenden Bach alsbald Zuflucht und Reinigung suchte. Glücklicherweise blieb der Mann von schlimmen Verletzungen verschont. — In Murg wurde ein Italiener wegen Verbreitung anarchistischer Flugschriften verhaftet. — In dem bei Wenkheim gelegenen bayerischen Ort Unter-Altertheim sind sieben gefüllte Scheuern bei heftigem Nordwind abgebrannt. Die Wenkheimer Feuerwehr hat sich um die Bekämpfung des Brandes in freundnachbarlicher Weise sehr verdient gemacht. — Durch ausfliegende Feuerfunken von der Lokalbahn fingen zwei die Rheinstraße in Kehl entlangfahrende Heuwagen Feuer. Der Besitzer konnte kaum noch die Pferde retten. Das verbrannte Heu mußte die Lokalbahn ersetzen. — Glück beim Unglück hatte ein Pforzheimer Wirt, der auf dem Abort des hiesigen Bahnhofes sein ganzes Weingeld, etwa 2400 M., verloren hatte. Als er im Eisenbahnwagen saß, bemerkte er den Verlust, eilte zurück und fand sein Geld wieder, ehe ihm ein „ehrlicher Finder" zuvorkam. — Buchstäblich in Bächen floß in der Luisenstraße zu Pforzheim der Wein, wo durch die Gewalt des „Neuen" einem Faß von 1000 Liter der Boden hinausgedrückt wurde. Einige Goldschmiedstifte legten sich platt auf den Boden und leckten das edle Naß mit gierigen Zügen auf.

Ein Steuerkrieg

besteht, wie früher schon berichtet wurde, seit geraumer Zeit zwischen dem Großherzogtum Baden und dem Kanton Schaffhausen. Dieser gab den Anlaß dazu, indem er aufgrund seines Einkommensteuergesetzes von badischen Arbeitern, auch wenn sie nicht im Kanton wohnen, aber dort ihren Erwerb finden, Einkommensteuer erhebt. Dabei wird das Existenzminimum abgezogen und das Jahr zu 250 Arbeitstagen berechnet. So mußten letztes Jahr 308 Arbeiter und Arbeiterinnen zusammen 1098 Francs Staatssteuer bezahlen. Etwa 100 gingen wegen des Existenzminimums steuerfrei aus. Zu den kantonalen Steuern kommen dann noch die Gemeindesteuern. Von diesen Steuerpflichtigen entfallen laut dem „Schaffh. Tagbl." 126 auf Neuhausen (besonders aus Jestetten), 61 auf Schaffhausen, 38 auf Stein, 37 auf Thayingen, 25 auf Hosen und 21 auf Schleitheim.

Diese Besteuerung wurde nun auf badischer Seite seit Jahren als Unbill empfunden und schließlich griff Baden zu Gegenmaßregeln und unterwarf Schaffhauser, die im Großherzogtum Baden der Arbeit nachgehen, der Wandergewerbesteuer. Dadurch wurden 120—150 Angehörige des Kantons mit Steuern von 1½ bis 3 Mark im Monat belegt. Dies traf besonders die Leute von Ramsen, die in Arlen und Singen in die Fabriken gehen, dann aber auch Aerzte und Tierärzte, Bureauangestellte und Handwerker. Während Schaffhausen auf den Kopf etwa 2.50 Frs. Staatssteuer erhebt, bezieht Baden im Durchschnitt 26 Frcs. per Kopf, und zwar muß die Steuer monatlich vorausbezahlt werden. Die Steuer wird von allen in der gleichen Höhe bezogen, unbekümmert um den Lohn, den sie beziehen.

Um diesen unerquicklichen und verbitternden Zuständen ein Ende zu machen, fand am 9. August eine Konferenz in Schaffhausen statt, wobei Baden durch Ministerialrat Tröger und Schaffhausen durch Regierungsrat Rahm und Steuerkommissär Sigg vertreten war.

Bei den Verhandlungen betonte Regierungsrat Rahm, wenn Baden auf seinen hohen Steuern beharre, so sei Schaffhausen zu Repressalien genötigt, indem der Kanton entweder für die badischen Arbeiter das Existenzminimum nicht mehr in Abzug bringe oder die bisher erlassene Personalsteuer beziehe. Das zusammen würde für die Staatssteuer allein ein Mehr von 6 Franken ausmachen und bei den Gemeindesteuern entsprechend mehr. Doch sähe man es lieber, wenn Baden seine Ausnahmebesteuerung ganz aufheben oder doch bedeutend ermäßigen und mit der Höhe der von Schaffhausen erhobenen Steuern in Einklang bringen würde.

Der Vertreter Badens erklärte, es hänge nur von Schaffhausen ab, ob die badische Verordnung weiter bestehen soll; verzichte Schaffhausen auf die Besteuerung der badischen Arbeiter, so hebe Baden die Verordnung auf und behandle die Schaffhauser nicht anders, als die Angehörigen anderer Kantone.

Darauf erwiderten die Vertreter Schaffhausens, die Besteuerung der badischen Arbeiter gründe sich auf Gesetz, die Regierung könne dieses nicht abändern, und der Große Rat werde es nicht wollen, da er eine Revision des ganzen Gesetzes beschlossen habe. Eine gänzliche Steuerbefreiung der badischen Arbeiter wäre ein Unrecht gegen die einheimischen. Dagegen würde der Regierungsrat gerne auf eine mäßige Besteuerung der badischen Arbeiter bei der Gesetzesrevision hinarbeiten und gleich für dieses Jahr eine Aenderung in der Besteuerung der badischen Arbeiter eintreten lassen, indem man dieselben bei Berechnung der Steuer in jeder Beziehung den einheimischen Arbeitern gleich stellen, aber nur die Hälfte der berechneten Steuern von ihnen fordern würde — mit Rücksicht darauf, daß sie das Einkommen im Kanton erwerben, aber den größeren Teil des Tages auf badischem Boden zubringen und daß ihre Familienangehörigen, für die sie zu sorgen haben, keinen Anspruch auf den Schutz und die Einrichtungen des Kantons machen. Doch träte diese Herabsetzung nur ein, wenn Baden eine entsprechende Ermäßigung der Steuertaxe oder eine gleiche Behandlung der Schweizer Arbeiter zugestehen würde. Wo nicht, so wäre der Kanton Schaffhausen gezwungen, das Steuergesetz in seiner ganzen Härte auch auf die badischen Arbeiter anzuwenden.

Ministerialrat Tröger antwortete, Baden könne die Steuertaxe nicht fallen lassen, wenn Schaffhausen seine Steuer nicht aufhebe. Die vorgeschlagene Ermäßigung in der gegenseitigen Besteuerung sei bisher in Karlsruhe noch nie erörtert worden, er werde sie aber dem Bad. Finanzministerium zur Beratung vorschlagen. Vor der Anwendung des Schaffhauser Steuergesetzes in seiner ganzen Härte möchte er warnen, da dies zu einem argen Steuerkrieg führen müßte.

Die einfachste Lösung der Streitfrage wäre jedenfalls, wenn der Kanton Schaffhausen, der den Anlaß zu dem Steuerkrieg gab, die anstößige Besteuerung der in Baden wohnenden Arbeiter aufgeben würde. Es versteht sich von selbst, daß diese Arbeiter in Baden, wo sie ihr Hauswesen und Besitztum haben, Steuer zahlen müssen; es ist deshalb eine Ungerechtigkeit, wenn sie im Kanton Schaffhausen nochmals zur Steuer herangezogen werden. Alle Gründe, welche die Schaffhauser Behörden für ihr Vorgehen anführen, sind nicht voll überzeugend. Daß eine gänzliche Steuerbefreiung der badischen Arbeiter ein Unrecht gegen die Schaffhauser Arbeiter wäre, ist nicht einzusehen; denn die badischen Arbeiter müssen ja in Baden Steuer zahlen; und umgekehrt genossen die Schaffhauser Arbeiter, die in Baden arbeiteten, dort Steuerfreiheit, bis die badischen Steuerbehörden sich zu Repressalien genötigt sahen. Ohne Schwierigkeit könnte der Große Rat von Schaffhausen, der ja bereits eine Revision der Einkommensteuer beschlossen hat, darin die fatale Bestimmung zu Ungunsten der badischen Arbeiter streichen. Es handelt sich dabei, mögen auch 400 badische Arbeiter etwa 150 Schweizer Arbeitern gegenüberstehen, um so geringe Summen für den Kanton, daß sich thatsächlich deshalb ein langwieriger Steuerkrieg nicht rentiert, und viel glatter macht sich die Sache, wenn sich beide Teile die Steuerfreiheit der Arbeiter u. s. w., welche diesseits der Grenze arbeiten und jenseits der Grenze wohnen, voll zugestehen, als wenn man komplizierte Bestimmungen über eine möglichst gleichmäßige Besteuerung in Schaffhausen und Baden ausklügelt.

Zur oberrheinischen Schiffahrtsfrage.

* **Straßburg**, 24. Okt.

Die Straßburger Handelskammer richtet an das elsaß-lothringische Ministerium eine Eingabe, in der es ersucht wird, in kürzester Zeit eine Vorlage über die Verbesserung der Wasserstraße des Oberrheins dem Landesausschusse vorzulegen. Sollte sich das vorliegende Regulierungsprojekt in der allernächsten Zeit nicht als durchführbar erweisen, so sei die Zeit gekommen, es endgültig aufzugeben, der Schiffahrt vorläufig thatkräftig mit allen geeigneten Mitteln zu helfen und dann das frühere Kanalprojekt wieder aufzunehmen, damit die Frage einer konkurrenzfähigen Wasserstraße zwischen Straßburg und dem Mittelrhein endlich der Lösung entgegengeführt werde, deren sie dringend bedürfe. Die Eingabe wird im wesentlichen wie folgt begründet:

Seit neun Jahren werde die Schiffahrt auf dem Oberrhein in steigendem Umfange betrieben. Es sei unter großen Opfern seitens der Beteiligten der Nachweis unwiderlegbar erbracht, daß genügende Gütermengen vorhanden seien, um eine große oberrheinische Schiffahrt zu alimentieren und um die für deren Instandsetzung aufzuwendenden großen Staatsmittel zu rechtfertigen. Nach langjährigen erfolglosen Verhandlungen sei die Handelskammer zu der Ueberzeugung gekommen, daß jede Hoffnung auf ein derzeitiges Zustandekommen des oberrheinischen Schiffahrtskanals aufgegeben werden müsse, und habe sich dem Regulierungsprojekt zugewandt, das unter Mitwirkung Badens Erfolg versprach und eine, wenn auch weniger sichere Lösung, doch immerhin eine Lösung der oberrheinischen Schiffahrtsfrage sein würde. Seit fast zehn Jahren sei das Regulierungsprojekt Gegenstand ununterbrochener Verhandlungen unter den Regierungen. Der Abschluß dieser Verhandlungen sei Jahr um Jahr als bevorstehend bezeichnet worden. Im Jahre 1892 habe sodann der badische Oberbaudirektor Honsell in Karlsruhe ein Regulierungsprojekt ausgearbeitet und Ende 1899 seien die Verhandlungen über die Ausführung dieser Arbeit soweit gediehen gewesen, daß die Einbringung einer entsprechenden Vorlage in den Landesvertretungen der Uferstaaten erwartet wurde. Im vorigen Jahre habe die Regierung das Regulierungsprojekt der höchsten Autorität auf dem Gebiete des Wasserbaues, der königl. Akademie des Bauwesens in Berlin zur Begutachtung unterbreitet, die sich zufrieden über den Entwurf geäußert habe. Die Handelskammer habe infolge dessen erwartet, daß die Vorlage endlich dem Landesausschuß zugehen werde. Es stehe jedoch jetzt fest, daß diese Beschlußfassung in der kommenden Session des Landesausschusses noch nicht zu erwarten sei. Die Handelskammer spricht hierüber dem Ministerium das lebhafteste Bedauern aus. Es sei bei dieser Sachlage begreiflich, daß eine größere Zahl der Geschäftswelt das Regulierungsprojekt als Trugbild bezeichne und das einzige Rettungsmittel in dem Bau eines Seitenkanals erblicke.

Die Eingabe ist durch die für morgen beabsichtigte definitive Begründung eines oberrheinischen Schiffahrtskanals veranlaßt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Oktober.

= **S. Gr. H. Prinz Karl** und Gemahlin werden heute Abend 9.51 Uhr aus Coburg hier eintreffen. Die Gräfin Rhena war mit ihrem hohen Gemahl nach Coburg zum Besuch bei der Herzogin-Witwe auf Schloß Callenberg gefahren, während Graf Rhena nach Leipzig gereist ist.

Technische Hochschule. Bei dem am nächsten Samstag, vormittags 11 Uhr, stattfindenden Festakt anläßlich des Rektorwechsels wird der derzeitige Rektor, Professor Dr. Lehmann, einen Vortrag über das Thema „Physik und Politik" halten. Zum Eintritt berechtigen nur die ausgegebenen Einladungskarten.

= **Die Krankheitsbewegung und Sterblichkeit** in der Stadt Karlsruhe weist bei einer Bevölkerungszahl von 95 481 Einwohnern im 3. Quartal 1900 an Todesfällen 538 gegen 517 im 3. Quartal 1899 und 472 im 2. Quartal 1900 auf. Unter den Todesursachen stehen 169 Fälle an Erkrankungen der Verdauungsorgane oben an, denen 59 Fälle an Lungenschwindsucht und 36 Fälle an Herz- und Gefäßerkrankungen folgen. Entsprechend der sommerlichen Jahreszeit sind im 3. Quartal die Todesursachen aus Erkrankungen der Respirationsorgane dem 2. Quartal gegenüber von 82 auf 21 gesunken, ebenso die aus Lungenschwindsucht von 75 auf 59, während die Todesursachen aus akuten Erkrankungen der Verdauungsorgane von 41 Fällen im 2. Quartal auf 169 im 3. Quartal emporschnellten. Auffallend ist die Zunahme der Sterblichkeit unehelicher Kinder bis zu einem Jahr; im Monat August wurden 30 Fälle verzeichnet, während der Juli und September mit 11 und 9 sich nahezu gleich bleiben. An Influenza waren im 2. Quartal noch 14 Todesfälle zu verzeichnen; im 3. Quartal war die Krankheit ganz erloschen, desgleichen Masern, Croup und Scharlach, während an Diphtherie noch 2 gegen 3 Fälle eintraten und die Typhusfälle mit 3 gegen 1 Fall eine kleine Zunahme zwischen den beiden Quartalen aufweisen. Die Gesundheitsverhältnisse sind demnach in der Residenzstadt sehr günstige zu nennen.

= **Wegen der Gebäudeeinschätzung** für die Feuerversicherung richtet der Stadtrat, wie alljährlich, die Aufforderung an die Hausbesitzer, Veränderungen um mindestens 100 M., welche bisher nicht zur Einschätzung kamen, im Rathaus, Zimmer 59, zweiter Stock, Eingang Hebelstraße, anzumelden.

= **Vereinsnachrichten.** Die Museumsgesellschaft hat ihre Generalversammlung auf 22. November ausgeschrieben. — Die Schützengesellschaft hält am kommenden Sonntag, 28. Oktober, ihr Schlußschießen ab. Verbunden ist damit ein Preisschießen auf Jagdscheibe, ebenso wird eine Ehrenscheibe herausgeschossen werden, die von dem Mitglied Reinmut gestiftet worden ist. — Der Dramatische Verein feierte am vergangenen Samstag sein 13. Stiftungsfest, dem die Herren Hofmusiker Bürger, Gebhardt, Knierer und Sorns, sowie Herr Knierer jr. ihre dankenswerte Mitwirkung liehen. Auch die Vorträge der Mitglieder fanden reichen Beifall.

Amtliche Nachrichten.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurden mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. die Expeditionsassistenten Karl Hecker in Donaueschingen, Albert Hagemann in Radolfzell, Josef Tritschler in Singen, Ferdinand Steinacker in Karlsruhe, Hermann Rupp in Oos, Theodor Vernickel in Karlsruhe, Gustav Liede in Durlach, Lukas Blümle in Basel, Karl Bernhard in Freiburg, Ferdinand Demme in Heidelberg, Georg Schäfer in Bruchsal, Friedrich Buck in Neckargemünd, Josef Dammert in Lörrach und Eugen Stolz in Heidelberg zu Betriebsassistenten ernannt.

1896 lautet: Der Pfarrer Ilg habe von größter Selbstüberhebung zeugende Aeußerungen gethan und mische sich fortgesetzt und zwar unter einseitiger Parteinahme in alle möglichen Dinge, die ihn nichts angingen. — Das Gericht erkannte gegen den Redakteur Weil auf 20 M., gegen den Redakteur Ritter auf 10 M. Geldstrafe, weil zwar alle behaupteten Thatsachen in den wesentlichen Punkten bewiesen, aber einzelne Ausdrücke des Artikels zu stark seien und deshalb eine Beleidigung in der Form vorliege. — Während der Verhandlung sah sich der Vorsitzende veranlaßt, den Pfarrer aufzufordern, sich zu erheben, wenn er spreche, und ihm schließlich anzudrohen, falls er sich weiterhin störende Zwischenrufe erlaube, so werde er ihn aus dem Saale weisen lassen.

Theater und Musik.

♫ **Das erste Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters**, welches gestern Abend in der Festhalle stattfand, brachte nur drei Kompositionen der drei größten deutschen Meister: Mozart, Bach und Beethoven. Im Sommer war der 150. Todestag Bachs gewesen, und da zu dieser Zeit eine Erinnerungsfeier an den Vater der modernen Musik nicht möglich gewesen war, hatte man pietätvoller Weise das erste Orchesterkonzert des Winters den Manen Bachs gewidmet. Eine der herrlichsten Schöpfungen Mozarts, die „Maurerische Trauermusik", leitete den Abend ein. Sie war zur Totenfeier von zwei Logenbrüdern komponiert worden und giebt uns in Tönen die Auffassung Mozarts vom Tode: bei allem Schmerz und aller Klage herrscht doch ein männlich fester, ja selbst versöhnlicher Zug, und man denkt unwillkürlich an den schönen Brief Mozarts, in dem er schreibt, daß er keinen Abend sich zu Bette lege, ohne zu denken, daß er vielleicht nicht mehr erwachen würde, und dennoch, fügt er hinzu, wird niemand behaupten können, daß ich mürrisch oder verdrossen in meinem Wesen sei. Diese eigentümlich instrumentierte Trauermusik ist eines der bedeutendsten Orchesterwerke Mozarts. Formvollendet und von einer wahrhaft hehren Stimmung getragen, erscheint der alte Psalmton in den Bläsern von den ausdrucksvollsten Violinfiguren umspielt, später gesteigert bis zu einer wunderbaren Kraft und Innigkeit, bis das Ganze mit einer hochoriginell harmonisierten chromatischen Wendung, die von den Modernsten nicht an Kühnheit und namentlich nicht an Schönheit übertroffen werden könnte, wieder erstirbt. Das kurze Stück steht in C-moll, schließt aber mit C-dur-Akkord, der als Dominante den besten Uebergang zu der nun folgenden Cantate in F-dur von Bach bilden konnte. Mottl ließ deshalb gar keine Pause eintreten, sondern ging gleich zu dem Einleitungschor über, in dem der Choral „O Ewigkeit, Du Donnerwort" als Cantus firmus mit verschiedenen Rhythmen und begleitenden Figurirungen erscheint. Diese Cantate ist für den ersten Sonntag nach Trinitatis geschrieben und besteht außer dem Einleitungschore nur aus einem Duett und Arien, die zweimal von dem unübertrefflich schön vierstimmig harmonisierten Chorale unterbrochen werden. Die Soli vertraten Fräulein Friedlein, die zwar manchmal nicht hoch genug sang, aber doch, namentlich mit der stimmungsvollen D-moll-Arie, großen Eindruck machte und ihr schönes Material entfalten konnte, ferner Herr Pakli, dessen gute Technik manchmal seinen Knödel vergessen läßt, so daß die erste Arie in C-moll vielen Genuß bereitete, und Herr Keller, dem freilich die Coloraturen öfters unheimlich waren, weshalb er sich ihrer so rasch als möglich zu entledigen suchte. In der C-dur-Arie mit obligater Trompete wurde er auch sehr durch das Orchester gedeckt, da die übrigens sehr gut geblasene Trompete — auf Anordnung des Komponisten — stark dominiert. Der Chor, welcher auch durch Kinderstimmen verstärkt war, sang recht gut und die erste hiesige Aufführung dieses Werkes des gewaltigen Tonmeisters gestaltete sich somit zu einer wohlgelungenen. Zum Schlusse hörten wir noch die „Eroica" von Beethoven, deren vollständiger Titel „Heroische Symphonie zur Feier des Andenkens an einen großen Mann" auf dem Programm wiederhergestellt war. Berlioz bemerkt mit Recht, daß es sich in ihr keineswegs um Schlachtgetümmel u. dgl. handle, sondern um ernste und tiefe Gedanken, um eine in ihrer Größe und Trauer erhabene Totenfeier, die Wahl des Stückes war somit völlig gerechtfertigt. Auf das herrliche Werk näher einzugehen, ist nicht nötig, da es ja jedem musikalischen Menschen lieb und vertraut ist und zudem in den letzten Jahren öfters hier gespielt wurde. Ueber die Aufführung ist aber mit größter Freude zu berichten, daß sie ganz ausgezeichnet war und sich weit über die Vorführungen Beethoven'scher Symphonien erhob, wie sie z. B. letztes Jahr beliebt wurden. Es war offenbar fleißig probiert worden und bei der Neubesetzung gewisser Bläserstellen hatte ein gütiges Geschick gewaltet. Endlich war einmal die Oboe zu loben und auch die anderen Holzbläser sangen, daß es eine Freude war. Wenn sich die Hörner im Trio des Scherzos auch etwas zu vorsichtig verhielten, so muß doch anerkannt werden, daß ihnen nichts mißlang. Ueber dem Ganzen lag großer Glanz und doch waren alle Details liebevoll ausgearbeitet. So eröffnete Mottl die Abonnementskonzerte sehr vielversprechend: vivant sequentes!

□ **Freiburg**, 24. Okt. An anderer Stelle haben wir bereits erwähnt, daß wir nunmehr in die Saison von Theater und Musik eingetreten sind, nachdem die Weinlese beendet ist. Auch da hält der Herr nicht ein mit seinem Segen; auch jedes Tönchen, das den Freiburgern nicht geboten wird, scheint nach der Ansicht der Musikkünstler und Künstlerinnen seinen Beruf verfehlt zu haben. Das jüngste größere Ereignis auf diesem Gebiete war Eugène Ysaye, dessen Technik und starke Individualität schnell siegten. Des Stadttheater hat, was das Schauspiel betrifft, diesmal merklich ernster eingesetzt als sonst. Wir sahen bereits „Hamlet", „Agnes Bernauer" und die „Einsamen Menschen"; als Hamlet that sich ein Neuer, Herr Brock, hervor. Von den neuen weiblichen Kräften ist Fräulein Olga Gauby eine erfreuliche Erscheinung; trotzdem sie der Bühne noch nicht lange angehört, weiß diese junge Grazerin durch eine erstaunlich fein abgetönte Art, ihr Eigenstes zu geben und sich doch in die großen Aufgaben der Dichter zu vertiefen, für sich einzunehmen. Die geeigneten Kräfte sind also vorhanden, mehr als Augenblickserfolge zu erreichen und Berlin nachzuahmen. Den höchsten Ruhm könnte unsere Bühne nur durch kraftvolle Begehung eigener Wege erringen. — Von Freiburger Gesangskünstlern ließ sich Herr A. Hieber in der „Harmonie" hören. Er hatte ein sehr feines Programm aufgestellt und zeigte, daß er nach den ernsten künstlerischen Prinzipien, nach denen er seit Jahren mit schönsten Erfolgen unterrichtet, selber zu suchen versteht. Die Kunst seiner Individualisierung feierte in drei Liedern von Peter Cornelius Triumphe; mit zwei Balladen (darunter Liszts „Vätergruft") wußte er seinen auserlesenen Hörerkreis förmlich zu bannen. Wie er selber, so fanden unser bewährter Musikdirektor H. Dimmler und Herr Schwanzara, der Solovioloncellist des Großh. Hoftheater-Orchesters in Karlsruhe, schmeichelhafte Aufnahme. — Seine beliebten Vorträge über neuere Litteratur hat Herr Direktor E. Keller jüngst wieder aufgenommen. Er fand auch diesmal gleich beim ersten Vortrage über Franz Nissel, den Unglücklichen, eine ansehnliche Gemeinde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Militärdienstnachrichten.** Befördert zu Oberleutnants: Winter, Lt. der Res. des 1. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 14 (Torgau). Oster, Leutnant der Reserve des Badischen Train-Bats. Nr. 14 (Köln). — Jordan, Vizefeldwebel im Landw.-Bezirk Straßburg zum Lt. der Res. des Inf.-Regts. Markgraf Ludwig Wilhelm (8. Bad.) Nr. 111, Schwertzler, Vizewachtm. in demselben Landw.-Bezirk, zum Lt. der Res. des 2. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 30, Noetzel, Vizefeldwebel im Landw.-Bezirk Frankfurt a. M., zum Lt. der Res. des Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bats. Nr. 14. Der Abschied bewilligt: Belzer, Oberlt. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Offenburg.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Die kleinste Schule des Deutschen Reiches.

Aus Südbaden, 23. Okt.

Durch die Presse ging in der letzten Zeit eine Notiz über die kleinste Schule des Deutschen Reiches, die Schule Rohrberg, Amt Schönau, die bloß vier Schüler hat und deren Erhaltung dem Staate obliegt. Von der praktischen Seite aus gesehen, ist nun das Weiterbestehen dieser Schule, deren Schülerzahl sich voraussichtlich für eine Reihe von Jahren durchaus nicht heben wird, einfach ein Unding. Dagegen wäre die Errichtung einer Schule in dem eine halbe Stunde von Rohrberg im Augenbachthale gelegenen Dorfe Rohmatt sehr angezeigt, und die Kinder von Rohrberg hätten diese Schule zu besuchen. Rohmatt hat eine ziemliche Anzahl von Schülern und besaß früher auch eine eigene Schule. Nach Aufhebung der letzteren besuchten die Schüler von Rohmatt eine Reihe von Jahren hindurch die Schule in Mambach und wurden dann schließlich der Schule in Häg zugeteilt, wohin denn auch die Stabhalterei Rohmatt einen gewissen Betrag für Schullasten zahlt. Gebe man nun Rohmatt seine Schule wieder und teile man Rohrberg dieser neuen Schule zu, so ist die leidige Thatsache, daß auf einen Volksschüler 349.56 M. pro Jahr verwendet werden müssen und daß in dieser Zeit des Lehrermangels eine junge Lehrkraft sozusagen brach liegt, aus dem Wege geschafft. Rohmatt aber, das an der ziemlich lebhaften Verkehrsstraße Mambach-Todtmoos liegt und eine Fabrik, Kaufladen und zwei Wirtshäuser hat, wäre eine hübsche Anfangsstelle für einen jungen Lehrer.

Gerichtsverhandlungen.

* **Offenburg**, 24. Okt. Das Schwurgericht sprach den Landwirt August Rohr von Freistett, der wegen Meineids auf der Anklagebank saß, frei.

* **Konstanz**, 24. Okt. Gestern verurteilte das hiesige Schwurgericht den 19 Jahre alten Eisendreher August Friedrich Hölzer aus Rintheim (A. Karlsruhe) wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod unter mildernden Umständen zu 2 Jahren Gefängnis. Hölzer, welcher zuletzt in Schaffhausen in Arbeit war, machte am 26. August einen Ausflug nach Büsingen und ging von da mit einer Gesellschaft Burschen und Mädchen nach Geilingen. Auf dem Wege dahin geriet er mit dem 24 Jahre alten Maler Max Sommer aus Basel in Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausartete, und versetzte dabei dem Sommer mit einem Stilet-Stock sechs Stiche, sodaß dieser auf dem Platze liegen blieb.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.35, London 204.42, Paris 814.16, Wien 84.80, Ital. 77.33, Privatdisk. 4%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.—, 3% Deutsche Reichsanl. 86.80, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 94.75, 3½% Baden in Gulden 93.75, 3½% Baden in Mark 93.10, 3½% do. 92.50, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 96.90, Oesterr. Silberrente 96.10, Oesterr. Lose von 1860 131.80, 4½% Portug. 35.65, Deutsche Bank 187.80, Badische Bank 119.40 Rheinische Kreditbank 140.—, Rhein. Hypothekenb. 162.30, Pfälzer Hypothekenb. 160.—, Oesterr. Länderb. 103.—, Schweiz. Central 147.—, Schweiz. Nordost 88.—, Schweiz Union 80.60, Jura-Simplon 90.10, Bad. Zuckerfabrik 66.—, Nordd. Lloyd 110.35, Hamb. Amerika 121.—, Maschinenfabrik Gritzner 166.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.50, La Veloce St.-A. Le 46.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 202.75. Diskonto-Kommandit-Anteile 172.10. Deutsche Bank-Aktien 183.25. Darmstädter Bank-Aktien 130.10. Berliner Handelsges.-Anteile 144.25. Dresdener Bank-Aktien 142.75. Laurahütte-Aktien 196.25. Dortmunder Union 86.—. Bochumer Gußstahl-Aktien 175.90. Harpener Bergbau-Aktien 176.25. Hibernia Bergw.-Aktien 191.87. Concordia Bergw.-Aktien 260.—. Löwe-Aktien 330.—. Gelsenkirchen 184.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 127.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 21.5—. Schuckert-Aktien ex. Div. 183.75. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 201.20. Schwarzkopf-Maschinen 208.—. 5proz. Italienische Rente 94.12. Privatdiskonto 3⅞%.

* **Paris**, 25. Okt. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 99.95, 5proz. Italiener 93.90, Spanier 68.80, Türken D 22.40 Banque Ottomane 533.—, Rio Tinto 14.68.

* **Karlsruhe**, 26. Okt. Gemäß § 6 der Verordnung für Befreiung von Branntweinsteuer sind im Großherzogtum Baden die Chemische Fabrik Konstanz daselbst, die Firma Haas u. Cie. in Mannheim, im Großherzogtum Hessen die Chemische Fabrik Biebrich G. Ottmann u. Cie. in Amöneburg bei Mainz, der Verein für chemische Industrie in Mombach bei Mainz, im Königreich Württemberg L. Brüggemann in Heilbronn, Hirsch u. Lichter und Schmidt u. Dihlmann in Stuttgart, in Elsaß-Lothringen J. Diebolt in Straßburg i. E. zur Zusammensetzung des allgemeinen Branntwein-Denaturierungsmittels ermächtigt worden.

* **Karlsruhe**, 25. Oktober. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 17 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 21. Okt. bis 25. Okt.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 20, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 35—39, Bohnen 30—34, Linsen 35—45, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.—, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 42—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.50, Stroh 3.—, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.10, Bärsch 60, Hecht 1.20—00, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen 90, Schleien 1.10—00, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

Haus- und Landwirtschaft.

Wein.

Bermersbach, 23. Okt. Gestern wurde dahier der Herbst beendet. Das Mostgewicht beträgt beim Weißen 70 bis 80 Gr., bei den Edelsorten 85 bis 100 Gr. Es sind ungefähr noch 400 Ohm zu verkaufen, der Preis ist 70—80 M. per Ohm. Käufer, welche einen besseren Wein zu kaufen wünschen, sind willkommen. („Ort. Bote.")

▭ **Aus Württemberg**, 24. Okt. Die Weinlese ist jetzt auch am mittleren und oberen Neckar, sowie in der Taubergegend fast überall beendigt. Die Qualität hat den gehegten guten Erwartungen entsprochen, die Quantitäten in den meisten Weinorten aber bedeutend vorgeschlagen. Der Verkauf ging anfangs flott von statten, in den letzten Tagen war eine Abnahme der Kauflust zu konstatieren, doch blieben die Preise ziemlich fest. Es wurden bezahlt in Stuttgart 183—195 M. pro Eimer (3 hl), in Cannstatt für Mittelgewächs 142—160 M., für Bergwein 170—190 M., in Fellbach 175—200 M., in Uhlbach 163—190 M., in Obertürkheim 170—190 M., in Untertürkheim bei zurückgehenden Preisen in den letzten Tagen noch 155—165 M., in Hedelfingen 130—160 M. Am Albtrauf (oberen Neckar) ist bis jetzt geringe Kauflust. In Reutlingen wurden nur wenig Käufe abgeschlossen zu 120—130 M. Verhältnismäßig sehr hohe Preise erzielte das Weingut Sonnenberg bei Winnenden in der vorgestrigen Versteigerung: für Trollinger 230 M., weißer Rießling 235 M. und für Sylvaner 290 M. per 3 hl. Andere Weinorte bei Winnenden erlösten nur 80—100 M. In der Bodenseegegend (am Hohentwiel) wurde bezahlt für Weisswein 90 M., für Rotwein 120 M., Ruländer 180 M. Im Taubergrund wurde erzielt für Weikersheimer 120—128 M., Markelsheimer 130—155 M., Tauberrettersheimer 85—90 M. In der ganzen Taubergegend ist noch viel Vorrat vorhanden. — Sehr schöne Preise erzielte die Neckarsulmer Weingärtnergesellschaft bei ihrer gestrigen Versteigerung: Klevner 255—270 M., Trollinger 237—243 M., schwarzer Rießling erster Klasse 155—158 M., gemischter Rotwein erster Klasse 183—228 M., weißer Rießling 240—249 M., Kammwein 110 bis 120 M.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 24. Okt. Beim Reiten im Dienst ist der Leutnant Edwin v. Bischoffshausen vom 4. Garderegiment zu Fuß während der Offizierreitstunde des Regiments in der Reitbahn des 2. Gardeulanenregiments tödlich verunglückt. Der junge Offizier hatte das Unglück, so schwer mit dem Pferde zu stürzen, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Zwar wurde Leutnant v. Bischoffshausen sofort in das Garnisonlazarett in der Scharnhorststraße gebracht, dort verstarb er jedoch trotz sorgfältiger ärztlicher Behandlung.

* **Paris**, 23. Okt. In Havre wurde der Sergeant Niel der Feuerwehrkompagnie von Lillebonne unter der Beschuldigung verhaftet, mehrere Brände, die letzthin bedeutenden Schaden in seiner Gemeinde verursachten, angelegt zu haben, um sich die ausgesetzten Melde- und Löschprämien zu verdienen.

Letzte Nachrichten.

♃ **Baden-Baden**, 25. Okt. Der Großherzog empfing gestern Abend den früheren Minister des Innern Dr. Eisenlohr. Der Minister nahm an der Tafel teil. Heute Abend empfängt der Landesfürst den Fürsten Herbert Bismarck. Der Fürst, seine Gemahlin und Prinzessin Amelie zu Fürstenberg sind zur Abendtafel geladen. Morgen findet im Schloß großer Empfang statt. Am Samstag reisen die Großherzoglichen Herrschaften nach Karlsruhe und kehren abends wieder nach Schloß Baden zurück.

* **Offenburg**, 24. Okt. In einer sozialdemokratischen Wahlkreiskonferenz des 7. bad. Reichstagswahlkreises (Offenburg) erstattete Abg. Geck Bericht über den Mainzer Parteitag. Hierauf entwickelte sich lt. „Volksfreund" eine lebhafte Debatte, besonders inbezug auf das Geckſche Flugblatt, wobei „manches harte Wort den Lippen entschlüpfte, das besser unausgesprochen geblieben wäre". Mit allen gegen zwei Stimmen wurde schließlich eine Resolution angenommen, in der sich die Konferenz mit der Haltung Gecks einverstanden erklärte und insbesondere seine Haltung bei ger Beratung der Taktik zu den Landtagswahlen billigte. Man darf gespannt darauf sein, was der sozialdemokratische Landesvorstand und die Kontrollkommission zu dieser Demonstration sagen werden.

w **München**, 25. Okt. Der Prinzregent sandte an den früheren Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ein vom 19. d. datiertes Telegramm, welches lautet:

Mein lieber Fürst! Einer Mitteilung S. M. des Deutschen Kaisers habe ich entnommen, daß Sie wegen Ihrer geschwächten Gesundheit den Rücktritt von Ihren Aemtern erbeten und erhalten haben. Diese Nachricht erfüllt mich vom allgemeinen wie vom besonderen bayerischen Standpunkt aus mit großem Bedauern, da Sie mit ruhiger Sicherheit die Geschäfte des Reiches leiteten und zugleich die Zugehörigkeit zum engeren Vaterlande niemals verleugneten. Immer durfte ich die Ueberzeugung haben, daß Sie auch den bayerischen Interessen und Anliegen ein wohlwollendes Verständnis und thunlichste Rücksichtnahme jederzeit entgegenbringen. Dafür spreche ich Ihnen bei Ihrem Scheiden aus dem aktiven Dienste meinen warmen Dank aus. Mögen Sie sich der wohlverdienten Ruhe noch lange erfreuen. Mit hoher Wertschätzung verbleibe ich Ihr wohlgewogener Luitpold.

* **Bohwinkel**, 24. Okt. Ehe der Kaiser und die Kaiserin den Wagen der Schwebebahn auf der Haltestelle Döppersberg bestiegen, ließ sich der Kaiser Pläne und Skizzen der Schwebebahn vorlegen und erläutern. Während der Fahrt unterhielt sich der Monarch lebhaft und ununterbrochen mit dem Direktor der continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Regierungsbaumeister a. D. Petri-Nürnberg, über den Bau und die Einrichtung der Schwebebahn. An der Haltestelle Zoologischer Garten stieg der Kaiser aus dem Wagen und besichtigte die dortige Schleife zum Wenden der Wagen, dann ging die Fahrt oben in den Lüften weiter nach Bohwinkel. Der Kaiser sprach sich überaus lobend über die Schwebebahn aus und erklärte wiederholt, sie finde seinen vollen Beifall. Dabei kam das Gespräch auf die Berliner Stadtbahn, über die der Kaiser ein höchst abfälliges Urteil ausgesprochen haben soll. Er lobte besonders die Bauart und den ruhigen Gang der Wagen der Barmen-Elberfelder Schwebebahn und meinte, das diese Bauart für Berlin praktischer gewesen wäre. Direktor Petri erwiderte, daß die Stadt Berlin seinerzeit die Schwebebahn abgelehnt habe, obwohl die Continentale Gesellschaft sich erboten habe, die Schwebebahn wieder abzubrechen, wenn sie sich nicht bewähren sollte. Direktor Petri zeigte auch dem Kaiser einen Entwurf für Berlin über die alte Berliner Stadtbahn eine Schwebebahn zu bauen, dieser Entwurf wurde dem Kaiser näher erläutert.

w **London**, 25. Okt. Chamberlain hielt gestern eine Rede im Zunfthause der Londoner Fischhändler, in der er über die imperialistischen Bestrebungen der britischen Nation sprach. Er sagte,

die Vereinigung mit den Kolonien bedeute nicht, daß England anderen Völkern feindlich sei; im Gegenteil, England wünsche ihre Freundschaft, wenn sie nicht zu teuer erkauft wird. England hoffe, daß die anderen Völker die freundschaftlichen Gefühle erwidern werden, die es für sie fühle und zum Ausdruck bringe. „Wenn die fremden Völker unsere Freundschaft ablehnen, so werden wir ohne diese wirken. Wenn wir sie nicht überreden können, dann müssen wir isoliert sein, jedoch umgeben und stark gemacht durch die Schwesternationen, nämlich die Kolonien. Unsere Isolierung wird eine glänzende Isolierung sein, sodaß, selbst wenn England fällt, die überseeischen Kolonien die englische Tradition weiterführen werden. Der neue Imperialismus bedeutet die Anerkennung, daß alle britischen Kolonien dieselben Rechte haben wie England selbst." Er hoffe, daß die Föderation von Canada und Australien ein Beispiel für Südafrika sein werde und wies darauf hin, daß die Reichsföderation das Reich instand setze, die Mission der Gerechtigkeit, Civilisation und des Friedens fortzuführen. Er bestreite, daß England Zeichen des Verfalles aufweise, und weise auf das nach Südafrika gesandte ausgezeichnete Heer hin, besonders der Freiwilligen und der von den Kolonien gesandten Unterstützungen gedenkend.

Die chinesische Krisis.

* **Bremen**, 24. Okt. Ueber die Ausreise der Truppen-Transportdampfer nach China liegen folgende letzte Meldungen vor: „H. H. Meier" am 23. Oktober in Hongkong (Heimreise), „Crefeld" am 21. Oktober in Shanghai, „Valdivia" am 23. Oktober von Shanghai.

w **Canton**, 25. Okt. Die Aufständischen schlossen Huitsau ein und eroberten, nachdem sie den kaiserlichen Truppen eine schwere Niederlage beigebracht hatten, die große Handelsstadt Samtschum. Heute brach ein Aufstand in Nanchung an der Grenze von Kwantung und Kwansi aus.

w **Shanghai**, 24. Okt. In gut unterrichteten, nicht militärischen Kreisen wird erwartet, daß im Winter von den Chinesen ein neuer Versuch gemacht wird, Peking wieder zu nehmen.

w **Shanghai**, 25. Okt. Fürst Uchtomski reiste gestern nach Port Arthur ab. Die Verbindung mit Peking ist äußerst schlecht. Briefe erleiden eine Verzögerung von sechs Wochen. Der Versuch, die geschäftliche Thätigkeit in Tientsin wieder zu heben, scheiterte an den Schwierigkeiten der Leichterverhältnisse in Taku.

Die erste Verlustliste

vom Ostasiatischen Armeekorps für die Zeit der Ueberfahrt vom 27. Juli bis einschließlich 25. September ist nunmehr veröffentlicht worden. Es sind zwei Fälle von Hitzschlag, 1 Bauchfellentzündung, 1 Gehirnhautentzündung als Todesursache verzeichnet, sowie 1 Vermißter. Die Abgangsanzeige betrifft keine früheren Angehörigen badischer Truppenteile oder solcher des 14. Armeekorps.

♃ **Frankfurt**, 25. Okt. (Telegraphischer Börsenbericht.) Börse anfangs sehr still bei fester Grundtendenz. Später wurde die Börse fester. Das Geschäft blieb aber ruhig.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Freitag, 26. Okt. „Otto Langmann Witwe". 12. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.

Samstag, 27. Okt. „Am Ende." — „Pan im Busch". 11. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 28. Okt. „Fra Diavolo." — Balletdivertissement. 12. Ab.-Vorst. (A.) Anfang halb 7 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 25. Oktober, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	751		still	bedeckt	5
Blacksod	758	NW	frisch	bedeckt	8
Shields	753	SSW	leicht	bedeckt	11
Scilly	760	WSW	mäßig	bedeckt	14
Isle d'Aix	765	SO	leicht	heiter	8
Paris					
Vlissingen	761	SSW	schwach	Dunst	12
Helder	760	SW	leis. Zug	bedeckt	13
Christiansund	752	OSO	schwach	wolkig	6
Skudesnaes	755	SO	mäßig	bedeckt	8
Skagen	757	SW	leicht	Nebel	7
Kopenhagen	760	SW	leicht	Dunst	8
Karlstad	757	S	leicht	bedeckt	6
Stockholm	760	SSW	leicht	bedeckt	4
Wisby	761	SSW	mäßig	wolkig	7
Haparanda	757	SW	leicht	Nebel	2
Borkum	760	WSW	leicht	bedeckt	11
Keitum	758	SW	leis. Zug	Nebel	11
Hamburg	760	SW	schwach	bedeckt	10
Swinemünde	762	S	schwach	bedeckt	6
Rügenwalder-münde	762	SSW	leicht	bedeckt	7
Neufahrwasser	762	WSW	leicht	Regen	7
Memel	761	SSW	leicht	bedeckt	5
Münster (Westf.)	762	W	leis. Zug	Regen	10
Hannover	762	W	leicht	bedeckt	10
Berlin	763	SW	leicht	bedeckt	5
Chemnitz	763	SSO	leis. Zug	wolkig	5
Breslau	765	W	leicht	wolkenl.	3
Metz	764	W	leis. Zug	wolkig	9
Frankfurt (Main)	764	SSW	leicht	bedeckt	9
Karlsruhe	765	SSW	mäßig	bedeckt	8
München	765	SW	schwach	bedeckt	5

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 25. Okt.

Die Luftdruckverteilung hat seit gestern eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Ueber der südlichen Hälfte Mitteleuropas hat sich ein barometrisches Maximum ausgebildet, in dessen Bereich es vielfach aufgeklart hat; über der nördlichen Nordsee ist dagegen eine weit nach Süden hin ausgebreitete Depression erschienen, welche bis zu den deutschen Küstengebieten herab Regenwetter verursacht. Die Temperaturen sind unter dem Einfluß südlicher Winde meist gestiegen. Das rasche Fallen des Ortsbarometers läßt erkennen, daß die Depression ihren Wirkungskreis weiter südwärts ausbreitet; es ist deshalb bewölktes und mildes Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
24. Okt. nachts 9 Uhr	756,1	3.8	7,3	87	SW	bedeckt	—
25. „ morg. 7 Uhr	752.8	3.5	7,7	93	SO	bedeckt	—
25. „ mitt. 2 Uhr	748.4	13.6	8,7	75	S	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 24. Okt.: 9.5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 8.2. Niederschlagsmenge am 24. Okt.: 0.0 mm.

Aus dem Geschäftsleben.

* **Ehrenvolle Auszeichnung.** Auf der Internationalen Kochkunst-Ausstellung zu Frankfurt a. Main wurde der durch ihre vorzüglichen Produkte rühmlichst bekannten Maggi-Gesellschaft, Berlin, außer der großen goldenen Medaille noch der Ehrenpreis des Ausstellungs-Komitees verliehen.

Die Souchongs der 1900er Thee-Ernte sollen laut Bericht der bek. Importfirma Meßmer von ganz vorzüglicher Qualität sein. Da dies seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war, so dürfte es Kenner interessieren, daß diese Sorte Meßmers Thee in den bek. Verkaufsstellen à Mk. 1.— pro Paket erhältlich ist. 8031

Geboren.

Karlsruhe, 15. Okt. Hermann, V. Johann Hofmann, Kutscher. — 18. Okt. Philipp Ludwig, V. Karl August Hübner, Maschinenschlosser; August Friedrich, V. Johann Vogt, Fuhrmann. — 19. Okt. Lydia Maria, V. Franz Anton Baier, Bremser; Anton Erwin, V. Philipp Mattern, Schlosser. — 20. Okt. Edwin Julius, V. Julius Schäfer, Zimmermeister; Karl Alexander, V. Karl Reinhold Berthold Grimm, Eisendreher; Luise, V. Peter Baumbusch, Wagenwärtergehilfe; Adolf, V. Bernhard Gsell, Gasarbeiter; Heinrich, V. Heinrich Straub, Schlosser. — 21. Okt. Sophie Marie, V. Florian Burkarth, Zimmermann. — 22. Okt. Gustav, V. Wendelin Kraft, Fabrikarbeiter.

Karlsruhe, 18. Okt. Johanna Maria Gabriele, V. Georg Bilger jun., Tapezier. — 20. Okt. Anna Maria, V. Martin Dörr, Taglöhner. 22. Okt. Friedrich, V. Adam Gundermann, Kutscher; Mechtildis, V. Philipp Jakob Jordan, Schlosser. — 23. Okt. Andreas Friedrich, V. Friedrich König, Schlosser; Karoline Luise, V. Josef Maag, Maurer.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 23. Okt. David Häfele von hier, Schlosser, mit Katharina Daub von Zaisenhausen; Heinrich Saufert von Oberöwisheim, Taglöhner hier, mit Wilhelmine Schroth von Gochsheim; Johann Rischard von Kronau, Fabrikarbeiter hier, mit Emma Ell von Fautenbach; Eugenius Feigenbutz von Neuenbürg, städt. Registratur-Assistent hier, mit Wilhelmina Schmieder von Mannheim.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 20. Okt. Gustav Dolch von Schluchtern, Bahnarbeiter hier, mit Emma Wöhrle von Menzingen; Rudolf Mühling von Eisleben, mit Barbara Pletscher, Witwe, von Zainen; Wilhelm Blickensdörfer von Kürnbach, Installateur hier, mit Mathilde Roller von Kirchheim; Anton Bauer von Stetten, Heizer hier, mit Veronika Weidemann von Odenheim; Hermann Hirschfeld von hier, Schriftsetzer, mit Bertha Herrmann von Niederbühl; Heinrich Schönemann von hier, Maler, mit Elise Rückert von hier; Gustav Krieg von Sulzbach, Bahnarbeiter hier, mit Klara Centner von Kandel; Landolin Obert von Schweighausen, Bierbrauer hier, mit Theresia Sturm von Langenbrücken.

Karlsruhe, 23. Okt. Eduard Greulich von Gerolzahn, Privatdiener hier, mit Katharina Losch von Unterderdingen; Sebastian Westermann von Muggensturm, Masseur hier, mit Luise Peter von Sandweier; Friedrich Schlatterer von hier, Verwaltungsaktuar, mit Friederike Lörcher von hier; Hans Frey von Basel, Ingenieur in Leipzig, mit Dorothea Straube von Magdeburg; Karl Heß von hier, Kaufmann, mit Rosa Gruber von Mannheim.

Gestorben.

Karlsruhe, 20. Okt. Anna Gabel, Dienstbote, 20 J.; Josefine Bierig, Schuhmachers-Gattin, 57 J. — 22. Okt. Willi, V. Jak. Steinbach, Eisenbahnschaffner, 6 M. 25 T.; Charlotte Elisabeth, V. Friedrich Haller, Friseur, 4 M. 17 T.; Auguste, V. Heinr. Ditter, Schlosser, 4 M. 19 T.

Karlsruhe, 20. Okt. Friedrich Aug. Siefert, Soldat, 21 J. — 22. Okt. Anna Pitz, Privatiere, 30 J.; Jakobine Schleuser, Eisendrehers-Witwe, 59 J.; Frieda, V. Karl Günther, Milchhändler, 7 M. 15 T.; Ignaz Ott, Polizeiwachtmeister, 60 J. — 23. Okt. Karoline Maag, Maurersgattin, 32 J.; Bertha, V. Gottlob Greiner, Taglöhner, 1 M. 18 T.; Karl Albert, V. Julius Nagel, Bahnarbeiter, 1 M. 28 T.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Buchennutzholz-Verkauf.

Das Großh. Bad. Forstamt Konstanz verkauft im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnete Lose Buchennutzholz auf dem Stock:

Los 1	aus Abtlg.	I. 1. Meoshalde	24	Buchen	I. Kl.	mit ca.	20	Fm.
„ 2	„ „	„ „ „	35	„	II. „	„ „	32	„
„ 3	„ „	I. 3 u. 4 Horuberg u. Scheffhalde	9	Buchen	I. Kl.	„ „	10	„
„ 4	„ „	I. 3 u. 4 „ „ „	47	„	II. „	„ „	25	„
„ 5	„ „	III. 1. Münchholz	11	Buchen	I. Kl.	„ „	15	„
„ 6	„ „	„ „ „	22	„	II. „	„ „	12	„
„ 7	„ „	VI. „ Pfahlsberg	20	„	I. „	„ „	20	„
„ 8	„ „	„ „ „	52	„	II. „	„ „	30	„
„ 9	„ „	VI. 5. Jüchern	13	„	I. „	„ „	24	„
„ 10	„ „	„ „ „	9	„	II. „	„ „	6	„
„ 11	„ „	„ 6. Gießendobel	17	Buchen	I. Kl.	„ „	17	„
„ 12	„ „	„ „ „	45	„	II. „	„ „	28	„
„ 13	„ „	VII. 3. Brunnendobel	18	„	I. „	„ „	24	„
„ 14	„ „	„ „ „	40	„	II. „	„ „	23	„
„ 15	„ „	IX. 2. Ruppertsberg	9	„	I. „	„ „	8	„
„ 16	„ „	XIII. 2. Löbler	5	„	I. „	„ „	4	„

Das Holz wird ohne Rinde gemessen, auf ärarische Kosten zugerichtet und auf Wege verbracht. 1224

Gegen annehmbare Sicherstellung des Kaufschillings wird Zahlungsfrist bis zu 8 Monaten bewilligt.

Angebote auf die einzelnen Lose wollen für den Fm. gemacht, schriftlich und verschlossen längstens bis zum 4. November d. J. bei Großh. Forstamt Konstanz, auf dessen Geschäftszimmer die Bedingungen nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr zur Einsicht aufliegen, eingereicht werden.

Die Eröffnung der Angebote, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden, findet am Montag den 5. November, vormittags 9 Uhr statt.

Das Holz der Lose 1 bis 6 zeigt Forstwart Schroff in Kaltbrunn, das der Lose 7 bis 14 Forstwart Singler auf dem Burghof, Los 15 Forstwart Könninger in Dingelsdorf und Los 16 Waldhüter Hornstein in Dettingen auf Verlangen vor.

Unterfertigter gestattet sich im Auftrage des K. S. C., s. l. A. H. A. H. u. i. a. C. B. i. a. C. B. zu dem am

Sonnabend d. 27. d. Mts, abends 8½ h s. t.,

stattfindenden

K. S. C. Antritts-Kommers

ganz ergebenst einzuladen. 1233

I. A. d. K. S. C.
Das präsid. Corps.

Färberei u. chemische Waschanstalt

vorm. Ed. Printz Akt.-Ges.

Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245, Erbprinzenstr. 10 u. Schützenstr. 8.

Prompte Bedienung. ✳ Sorgfältige Ausführung.
Mässige Preise. 1179

Weltberühmtes

VICHY

Leicht verdaul.

Wasser (Frankreich.)

Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen,

Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

Grande-Grille: Bei Leberkoliken u. Gallensteinen, Stauungen im Gebiete der Unterleibsorgane.

Hopital: Bei sämmtlichen dyspepsischen Affectionen.

Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten z.

Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas.)
Niederlage in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Nur ächt, wenn Kapseln und Etiquetten den Namen tragen.

Man achte darauf genau den Namen der Quelle zu bezeichnen.

8043

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.–37

OTTO FISCHER

vormals J. Stüber
Großh. Hoflieferant,
Karlsruhe,
Kaiserstraße Nr. 130, Telephon 270.

Betten- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage, Schlafzimmereinrichtungen.
Eiserne und Messing-Bettstellen in reicher Auswahl.
Lieferung ganzer Wäsche-Ausstattungen
unter Garantie vorzüglicher Ausführung.

1169

Generalvertreter

gesucht für Baden.

Eine große norddeutsche **Kornbranntweinbrennerei** hat die Generalvertretung ihrer Kornspezialitäten für **Baden** an gut eingeführtes Geschäft, welches den Verkauf für eigene Rechnung führt, zu vergeben.

Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 1231.

Frohner's **HÔTEL IMPÉRIAL * WIEN.**

Erstes Haus Wien's. **Jeder Comfort bei mässigen Preisen.** 8093

Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, *Karlsruhe,* Erbprinzenstr. 4,

empfiehlt sein Pianofortelager — das **bedeutendste** und **weitaus grösste** Lager am Platze — enthaltend: 132.17.17

Flügel, Pianinos, Harmoniums

in **unerreichter** Auswahl

vom einfachsten Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Flügel.

Moltke-Feier

anläßlich des hundertsten Geburtstags des verewigten Feldmarschalls
veranstaltet von der
Einwohnerschaft Karlsruhe's im großen Festhallesaal
26. Oktober 1900.

Programm.

1. **Jubel-Ouvertüre** . . . . . v. C. M. v. Weber.
2. **Begrüßungsansprache.**
3. **Prolog,** gedichtet von Albert Herzog, vorgetragen von der Großh. Hofschauspielerin Frau Minna Höcker.
4. **Der „Choral von Leuthen",** Männerchor . „ R. Becker.
5. **Gedächtnisrede** von Professor A. v. Oechelhäuser.
6. **Tonbilder** aus „Siegfried" . . . . . „ R. Wagner.
7. **Festgedichte:**
   a) **Moltke,** von Ernst von Wildenbruch
   b) **Die Jagd** (1856 u. 1870) v. Heinr. Vierordt,
   c) **Am Todestag Moltke's** (24. 4. 1891), von Robert Haas,
   — vorgetragen von dem Großh. Hofschauspieler Josef Mark.
8. **Heldentod.** Tongemälde . . . . . v. A. Mohr.
9. **Siegesgesang** der **Deutschen** nach der **Hermannsschlacht,** Männerchor m. Orchesterbegleitung „ Fr. Abt.
10. **Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre,** für Orchester . . . . . „ L. v. Beethoven.
11. a) **Morgenrot! Morgenrot!** Volkslied.
    b) **Der Reiter und sein Lied,** Männerchöre v. Edw. Schulz.
12. **Historische Märsche aus den Befreiungskriegen,** arrangiert . . . . . „ A. Boettge.

Mitwirkende Sänger:

Der Männerchor der „Liederhalle" unter Leitung ihres Chormeisters **Weines.**

Orchester:

Die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirektors **Boettge.**

Beginn der Feier: **abends 8 Uhr.**

Notiz: Es wird gebeten, vor Schluß der Gedächtnisrede nicht zu rauchen. 1229

Festhalle.

Sonntag den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr,
Gedenkfeier zum 100. Geburtstage des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke

Patriotisches Militär-Konzert,

gegeben von der gesamten Kapelle, Hornisten- und Tambour-Korps des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments,
unter Leitung der Königl. Musikdirektoren
Eduard Ruscheweyh u. **Adolf Boettge.**

Programm:

1. Moltke-Marsch, komponiert und dem Feldmarschall H. v. Moltke gewidmet . . . . . C. Kistler.
2. Jubel-Ouverture . . . . . C. M. v. Weber.
3. Siegfried's Tod aus „Die Götterdämmerung" . . . R. Wagner.
4. „Am schönen Rhein gedenk ich dein", Walzer . . . Keler-Bela.
5. „Auf der Wacht im Felde", Lied . . . R. Diering. (Horn-Signale in der Entfernung.)
6. Des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke militärische Laufbahn; musikalisch illustriert . . . . . A. Boettge.
7. Kavallerie-Fanfaren-Marsch . . . . . F. W. Voigt. (Geblasen bei der Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871.)
8. Heitere Fantasie über die Kutschke-Polka . . . . . L. Staßny.
9. **Vor Sedan.** Tongemälde mit Prolog zur Erinnerung an den 1. September 1870 . . . . . E. Ruscheweyh. (Unter Leitung des Komponisten.)

Inhalt und Erläuterung zu Nr. 6 und 9 im Hauptprogramm.

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.
Programm 10 Pf. 1228

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Hotel-Restaurant

Friedrichshof

Freitag den 26. Oktober
im oberen Saale 8130

Bier 12 Pf. | Bier 12 Pf.

Großes Patriotisches Konzert

ausgeführt vom Streichorchester der
Artillerie-Kapelle
unter Leitung des Königl. Musikdirigenten **H. Liese.**
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 20 Pfg.

Bier 12 Pf.

Kleines Pensionat für Schulkinder,

deren Eltern auf dem Lande wohnen; freundliches Familienleben. Nur 4 bis 6 Mädchen. Haus und großer Garten in gesunder Höhenlage. Höhere Töchterschule am Platz. Sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten. Beste Referenzen. — Pensionspreis: M. 720. 2977.–.37

Lahr i. B., Hochstraße 23. **Fräulein Cathiau.**

Königsfeld
bad. Schwarzwald.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche u. sämtl. Zubehör, ist per sofort oder später zum Preise von M. 600.— pro Jahr

zu vermieten.

Gefl. Offerten unter S P 4054 an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.** 8129

Neu. Stahlblech- Neu.

Riemenscheiben.

Leichteste Metallscheibe der Gegenwart. Sehr leicht, elegant und billig. Pat. im In- und Ausland angemeldet. **Tüchtige Vertreter gesucht.** 7025
Berthold & Co., Burgstädt i. S.

Eine

Schlafzimmer-Einrichtung

billig zu verkaufen bei

Ig. Müller,
1191 **Hirschstr. 18.**

Kohlen-Agent

für Baden gesucht. 8120
Offerten an **Rudolf Mosse, Köln,** sub **K. J. 9610.**

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachflg.), Weinhandlung,

Karlsruhe, Comptoir: **Adlerstraße 35.**

Eigene Kellereien: Adlerstr. 35, Zähringerstr. 7 und Röhringerstr. 74.
Empfehle als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
472 Garantie für Reinheit. — Proben und Preiskourante frei. 50.40

Restaurant

Leopold Dollmätsch

Inhaber: **F. Th. Peter.**
8 Neukirchgang 8, Strassburg i. Els.,
in nächster Nähe des Broglie u. des Münsters. 120.4
Gute, anerkannt feine Küche. Vorzügliche Weine.

Badischer Frauenverein.

Die Abteilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt, anfangs des nächsten Jahres wieder einen Ausbildungskurs für Landkrankenpflegerinnen zu veranstalten, welcher am

Freitag den 4. Januar 1901

im **Ludwig Wilhelm-Krankenheim dahier** eröffnet werden soll.

Der Kurs besteht aus dem theoretischen Unterricht von etwa sechswöchentlicher Dauer und der praktischen Ausbildung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhause während eines Zeitraumes von zwei Monaten. Während der Zeit des theoretischen Unterrichts wird der Unterweisung der Schülerinnen im Kochen besondere Sorgfalt zugewendet werden.

Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kosten der Verpflegung einer Schülerin belaufen sich für den Tag auf 1 M. Diese Kosten können für die Dauer des theoretischen Unterrichts auf Ansuchen ganz oder teilweise von der Vereinskasse übernommen werden; die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten sind von den Beteiligten zu bestreiten.

Frauenvereine, Gemeinden oder Kreisverbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Krankenpflegerin ausbilden zu lassen, werden gebeten, geeignete Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Leumunds-, Schul- und bezirksärztlichen Zeugnisses baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand anzumelden.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1900 1148

Der Vorstand der Abteilung III des Badischen Frauenvereins.

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen **„Webern"** wenigstens während des **Winters** Beschäftigung.

Wir offerieren:

Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, rot und gestreift.
Drell, gute Ware.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Damast-Tischdecken mit dem Kyffhäuserdenkmal v. St. Mk. 10.—.
Fertige Kanten-Unterröcke Mk. 2.— p. Stück.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Ware. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Kourante stehen gerne **gratis** zu Diensten.

Kaufmann **C. F. Grübel,**
Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Alleinverkauf durch
Mich. Lunz, Karlsruhe,
Akademiestrasse 14. 1127

8098

Für Friseure.

Suche einen jungen, deutschen, willigen **Coiffeurgehilfen** für Herren. Gelegenheit gut französisch, sowie englisch zu erlernen. Lohn 30 Franks. Familienleben. 7027

Emile Roedele, 18 place de la Commune Antwerpen, Belgien.

Große süddeutsche

Fabrik sucht

per 1. Januar 1901 tüchtigen,
ersten

Magazinier

der Eisenbranche, der kaufm. Bildung und gute Handschrift besitzen, kräftig und gesund und nicht unter 30 Jahre alt sein muß.

Offerten, begleitet von Photographie, Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbeten unter Chiffre **T. 6156** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 12052

Ein junger, in allen 5 Sparten erfahrener **Schriftsetzer** sucht sofort Stelle. Werte Offerten erb. unt. Chiff. **G. K. 125 postl. Mühlacker.** 7026

Villen, Hotels, Restaurants, Bäckereien, kaufm. Geschäfte, Herrschafts-, Privat- und Geschäfts-Häuser 2c. hat **zu verkaufen** 15007
J. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 99.

Für richtige Bestellung des Blattes

bei unseren verehrl. Stadtabonnenten können wir nur dann Gewähr leisten, wenn die Zeitung in der Wohnung direkt angenommen wird. Wir bitten daher dringend, den Trägerinnen das Anläuten an den Wohnungen nicht untersagen zu wollen.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.